



BARMHERZIGE BRÜDER
ÖSTERREICH

granatapfel

DAS MAGAZIN
DER BARMHERZIGEN BRÜDER

www.granatapfel.at · € 2,75 · 91. Jahrgang · 5/2023



Händewaschen nicht vergessen!

Gründliche Handhygiene
bietet guten Schutz vor
Infektionen. Seite 4

Hilfe bei Heuschnupfen

Was neben Medikamenten
hilfreich sein kann. Seite 7

Gesundheit ist unser Beruf

Berufsgruppen abseits von Medizin
und Pflege. Seite 12

Gut oder böse?

Die Zukunft von Plastik und
mögliche Alternativen. Seite 26



Liebe Leserin, lieber Leser!

Während der Corona-Pandemie haben uns zahlreiche Fachleute die Wichtigkeit der Handhygiene ins Bewusstsein gerufen. Aber auch danach sollten wir auf regelmäßiges und gründliches Händewaschen nicht vergessen, denn unzählige wissenschaftliche Studien belegen, dass Handhygiene guten Schutz vor Infektionen bietet. Wie und wann Sie Ihre Hände richtig waschen und ob Desinfektionsmittel nötig sind, erklären zwei Hygienefachkräfte vom Brüder-Krankenhaus in Eisenstadt auf den Seiten 4 und 5.

Wie Sie bei üppigem Essen Völlegefühl, Sodbrennen und anderen Magen- und Darmproblemen vorbeugen können, schildert eine Internistin vom Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in St. Veit/Glan auf Seite 6. Und auf Seite 7 beschreibt ein Fachmann vom Österreichischen Pollenwarndienst einfache Maßnahmen, mit denen sich Allergiegeplagte Linderung und Erleichterung verschaffen können.

Im zweiten Teil dieser Ausgabe geht es unter anderem um Plastik, das heute vielfach in Verruf geraten ist. Wo es ökologisch sinnvoll ersetzt werden kann und wo man nicht darauf verzichten kann, lesen Sie auf den Seiten 26 und 27. Nicht mit Plastik, sondern mit Holzresten, die sonst verrotten oder verheizt werden, arbeitet ein Kärntner Künstler, der noch dazu ein soziales Gewissen hat – mehr über ihn auf den Seiten 28 und 29.

So weit nur einige der vielen Themen, die Sie in dieser Ausgabe des Granatapfel-Magazins finden. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Mag. Brigitte Veinfurter
Redaktion

Der Granatapfel

Symbol und Programm
der Barmherzigen Brüder

Nicht zufällig trägt das Magazin der Barmherzigen Brüder den Namen „Granatapfel“. Die Frucht ist Symbol des Ordens. Darstellungen finden sich in allen seinen Krankenhäusern, Pflege- und Gesundheitseinrichtungen. Der Granatapfel ist ein uraltes Symbol der Liebe, Fruchtbarkeit und Unsterblichkeit. Im Wappen des Ordens wurde er mit dem Kreuz verbunden. So zeigt er symbolisch den Auftrag des Ordens: motiviert durch die christliche Botschaft (Kreuz), kranken und hilfsbedürftigen Menschen in Liebe (Granatapfel) Hilfe und Hoffnung zu bringen.



Gesundheit & Lebenshilfe

3 Kurzmeldungen



4 Händewaschen nicht vergessen! Wie und wann Sie Ihre Hände richtig waschen und sich damit vor Krankheitserregern schützen können

- 6 Üppig essen ohne Reue
- 7 Hilfe bei Heuschnupfen
- 8 Gefahr fürs Herz
- 10 Ganzheitliche Schmerzbehandlung
- 12 Gesundheit ist unser Beruf
- 13 Hospitalität & Qualität: Zusammenarbeit
- 14 Aussaatkalender für Mai
- 14 Basteln: Bienen-Tränke
- 15 Hademar Bankhofer: Sechs gesunde Gründe
- 16 Rezepte: Genuss auf römische Art

Orden & Mitarbeitende

- 21 Kurzmeldungen
- 22 Jubiläum in Salzburg
- 24 Koordinieren, entwickeln und fördern

Kultur & Gesellschaft

- 25 Kurzmeldungen
- 25 Gedankensplitter: Enten-Zeit
- 26 Gut oder böse?
- 28 Holzkünstler mit sozialem Gewissen
- 30 Schloss Neugebäude
- 32 Natur: Auf Flieder-Schau!

Rubriken

- 18 Meditation: Miteinander
 - 20 Inspiration: Besuch von Dr. Pampuri
 - 34 Rätsel
 - 35 Impressum
-

Gesundheit & Lebenshilfe

Pflanzliche Milchalternativen erfreuen sich großer Beliebtheit.



MILCHALTERNATIVEN Zu viel Zucker

Das vorsorgemedizinische Institut SIPCAN hat 400 pflanzliche Alternativen zu Milchprodukten untersucht. „Viele enthalten zu viel Zucker“, warnt Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hoppichler, SIPCAN-Vorstand und Ärztlicher Direktor der Barmherzigen Brüder Salzburg. Ein Viertel der geprüften Produkte war mit einem Zuckergehalt von über 6,7 Gramm pro 100 Gramm bzw. Milliliter zu süß. Darunter waren auch Produkte, bei denen Zucker in der Zutatenliste nicht aufscheint, weil ihnen keiner zugesetzt wurde. Der Grund dafür sind Enzyme, die im Herstellungsprozess eingesetzt werden. Sie spalten die Kohlenhydrate des Ausgangsprodukts in Zucker auf, wodurch das Produkt auch süßer wird. Es ist daher wichtig, nicht nur auf die Zutatenliste, sondern auch auf die Nährwerttabelle zu blicken. Weitere Infos: www.sipcan.at/milchalternativen-check

10.000 SCHRITTE Gehen für die Gesundheit

10.000 Schritte pro Tag sind gesund, so heißt es allgemein. Doch eigentlich ist diese Zahl einem japanischen Marketing-Gag zu verdanken. Mit dem Slogan „Jeden Tag 10.000 Schritte gehen“ warb die Herstellerfirma für ihren neuen Schrittzähler. Dieser konnte bis 10.000 zählen, dann begann er wieder bei Null. Die Zahl hatte also keine wissenschaftliche Basis. Mittlerweile gibt es jedoch Studien, die belegen, dass regelmäßige Bewegung wie das Gehen positive Effekte auf die Gesundheit hat. So sinkt dadurch etwa das Risiko, an Typ-2-Diabetes zu erkranken. Es müssen aber nicht unbedingt 10.000 Schritte sein, wichtig ist nur, dass Bewegung überhaupt in den Alltag integriert wird.



Selbst-bewusst leicht leben. Konstruktive Sprache und Kommunikation mit dem eigenen Körper, von Monika Zieschang, Carl-Auer Verlag, ISBN 978-3-8497-0451-3, 123 Seiten, € 30,80, E-Book € 28,99



BUCHTIPP Kommunikation mit dem Körper

Stress-Situationen, Misserfolge, nicht bewältigte Herausforderungen, Sinnkrisen, mangelndes Selbstvertrauen oder alte Verletzungen können das Leben schwer machen. Oft denkt man dann eher über die Gründe des Scheiterns nach als über mögliche Lösungen. Die Psychotherapeutin Monika Zieschang setzt für die Bewältigung solcher Herausforderungen auf eine konstruktive Sprache und den eigenen Körper. In ihrem Buch vermittelt sie einfach zu lernende Suggestionen, mit denen Sie Ihr Gehirn trainieren können, und Übungen, die helfen, das Selbstbewusstsein zu stabilisieren und hinderliche Grundhaltungen zu verändern. So wird vieles möglich, das bisher schwer erreichbar schien.

Das richtige
Händewaschen ist
für Kinder genauso
wichtig wie für
Erwachsene.

Händewaschen nicht vergessen!

Barmherzige Brüder Eisenstadt 🇩🇪 Fünf Finger an jeder Hand – der Internationale Tag der Handhygiene am 5. 5. ist nicht nur einfach zu merken. Richtige Handhygiene ist eine der einfachsten Maßnahmen zum Schutz vor Infektionen, da damit die Weitergabe von Krankheitserregern unterbrochen wird.

VON CORINNA TITZER



Nicola Binacchi, DGKP, HFK ist diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und Hygienefachkraft am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt.

Regelmäßiges und effektives Waschen oder Desinfizieren der Hände in den richtigen Momenten ist wichtig. Daher richtet sich der weltweite Aktionstag am 5. Mai an uns alle und steht heuer unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Sicherheit – mit guter Handhygiene“.

Die Corona-Pandemie hat unser Bewusstsein für die Handhygiene deutlich gesteigert. Mit dem Abklingen der Infektionszahlen fragen sich viele Menschen, wie viel Händewaschen oder Händedesinfektion sinnvoll ist.

Wer es zu gut meint mit der Hygiene, erreicht oftmals das Gegenteil. Die Haut trocknet auf Dauer aus und wird überstrapaziert. Auch im Hinblick auf die hohen Energiepreise stellt sich die Frage: Braucht es zwingend warmes Wasser oder reicht kaltes Wasser, um Schmutz und Keime loszuwerden?

Die richtige Technik

Unzählige wissenschaftliche Studien bestätigen, dass Händewaschen die Häufigkeit von Infektionskrankheiten senkt. Es geht ganz einfach: Hände nass machen, gründlich einseifen und zu guter Letzt die Seife mit Wasser abwaschen.

Dabei kommt es nicht auf die Wassertemperatur, sondern auf die richtige Technik an. Der Irrglaube, dass warmes Wasser die Bakterien

und Viren besser abtötet, kann nicht bestätigt werden. Entscheidend ist allein, wie gründlich und wie lange wir uns die Hände waschen. „Die Wassertemperatur hat keinen Einfluss auf die Reduktion der Mikroorganismen. Daher sollte die individuell angenehme Wassertemperatur gewählt werden“, so Nicola Binacchi, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und Hygienefachkraft im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt. Übrigens: Fürs Händewaschen braucht es keine spezielle Seife mit antibakteriellen Zusätzen.

Die richtigen Zeitpunkte

Unsere Hände sind unser wichtigstes Werkzeug – mit ihnen berühren wir tagtäglich unzählige Dinge, wie Türschnallen, Möbel, Handy, Geld, Lebensmittel und die Hände anderer Menschen. Dabei kommen wir immer wieder mit Viren und Bakterien in Kontakt. Händewaschen ist daher in vielen Situationen besonders wichtig:

- Wenn wir nach Hause kommen (nach öffentlichen Kontakten)
- Vor dem Kochen und währenddessen nach Kontakt mit rohem Fleisch
- Vor dem Essen
- Nach dem Toilettengang
- Nach Kontakt mit Tieren
- Nach Kontakt mit Müll
- Nach dem Naseputzen, Husten oder Niesen
- Bevor wir Kosmetika berühren
- Vor der Konsumation von Medikamenten



Oberärztin Dr. Astrid Toth ist hygienebeauftragte Ärztin bei den Barmherzigen Brüdern Eisenstadt.



Sinnvolle Desinfektion

Zu Hause und im persönlichen Umfeld ist in der Regel gründliches Händewaschen ausreichend und keine zusätzliche Desinfektion notwendig. Erkrankungen mit speziellen Infektionserregern stellen eine Ausnahme dar. In diesem Fall ist eine persönliche Beratung durch Ihren medizinischen Ansprechpartner hinsichtlich Desinfektionsmaßnahmen zu empfehlen.

In Gesundheitseinrichtungen hingegen wird in erster Linie mit ausgewiesenen Händedesinfektionsmitteln gearbeitet. Diese sind innerhalb kurzer Zeit (ca. 30 Sekunden) wirksam und belasten die Haut der Mitarbeiter:innen wesentlich geringer als Händewaschen mit Wasser und Seife. So wird eine effektive Handhygiene zwischen Tätigkeiten und im Patientenkontakt überhaupt erst möglich.

Im Krankenhaus

Nutzen Sie die Angebote der öffentlichen Desinfektionsmittelpender im Krankenhaus und desinfizieren Sie sich sowohl bei Betreten als auch beim Verlassen der Einrichtung die Hände. Die Händedesinfektion nach Niesen, Husten oder Schnäuzen wird dringlich empfohlen, da kranke Menschen schwerer mit zusätzlichen Erregern umgehen können und zudem oftmals Gefäßzugänge, Wunden oder andere Katheter besitzen, die eine Schleuse in den Körper darstellen. „Verzichten Sie

gänzlich auf einen Besuch, wenn Sie selbst erkrankt sind und sich nicht wohlfühlen“, empfiehlt Oberärztin Dr. Astrid Toth, hygienebeauftragte Ärztin im Krankenhaus Barmherzige Brüder Eisenstadt.

Erster Handbotschafter

Um mehr Menschen zum Händewaschen zu inspirieren, hat sich Indien etwas Einzigartiges einfallen lassen: Seit Kurzem gibt es dort einen „Handbotschafter“: Sachin Tendulkar. Er ist einer der größten Cricket-Spieler aller Zeiten und leiht nun seine Hände einer besonderen Sache: Mit kreativen und witzigen Filmen wird versucht, Verhaltensänderungen zu bewirken und eine verantwortungsvolle Handhygiene zu fördern.

Vor allem Kindern sollte man das richtige Händewaschen früh genug beibringen. Denn in nur 60 Sekunden kann die Weiterverbreitung einer Krankheit auf einfachste Weise gestoppt werden – Sie haben es wortwörtlich in der Hand. ■

Richtig Händewaschen

- Hände kurz unter fließendes Wasser halten
 - Hände 20 bis 30 Sekunden sorgfältig einseifen
 - Gründliche Reinigung, dabei Handinnenflächen, Handrücken, die Zwischenräume zwischen den Fingern und die Fingerspitzen nicht vergessen
 - Hände unter fließendem Wasser abspülen
 - Hände stets gut abtrocknen, denn feuchte Hände übertragen 1.000 Mal mehr Keime als trockene
 - Tipp: Schmuck ablegen, damit sich in den Zwischenräumen kein Wasser sammelt und sich dort Bakterien vermehren
-

Wissenschaftliche Studien bestätigen, dass Händewaschen die Häufigkeit von Infektionskrankheiten senkt.

Ganzheitliche Schmerzbehandlung

Lebenswelten Steiermark 📍 Wenn es um das Thema Schmerz geht, ist eine schnelle, zielsichere Einschätzung der Situation gefragt. In den Lebenswelten Steiermark wird Schmerz als ganzheitliches Phänomen betrachtet. Dank des Know-hows der professionellen Pflegefachkräfte kann den mehrfach beeinträchtigten Bewohner:innen rasch geholfen werden – so war es auch bei Lena.

VON STEFANIE BURGER

Ein Morgen in der Lebenswelt in Kainbach: In der Wohngruppe Martin herrscht bereits reges Treiben. Die Bewohner:innen genießen gemeinsam ihr Frühstück, man hört das eine oder andere rege Gespräch. Etwas lässt die Mitarbeiter:innen jedoch aufhorchen: Die Stimme von Lena (Name von der Redaktion geändert) klingt anders als sonst – viel rauer. Zudem hat Lena einen trockenen Husten. Auf die Nachfrage hin, wie es ihr geht, deutet Lena an, unter Schmerzen im Hals zu leiden. Jetzt ist pflegerisches Handeln gefragt.

Vielseitige Linderungsmöglichkeiten

„Sobald eine:r unserer Bewohner:innen Schmerzen hat, werden ein Einschätzungsverfahren und dementsprechende pflegerische Maßnahmen gestartet. Wichtig ist: Schmerz ist ein Phänomen, das nicht allein durch Medikation behoben werden kann. Bei uns im Haus kommen auch komplementäre Maßnahmen zur Anwendung, wie etwa Aromapflege, zudem gibt es das Angebot von

psychosozialer Betreuung“, so Anna Pulsinger. Die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin ist im Bereich Pflegeentwicklung in den Lebenswelten Steiermark tätig. „Hilfreich im täglichen Arbeiten ist zudem die bebilderte Smiley-Analog-Skala, ein Mittel zur gestützten Kommunikation. Unsere Bewohner:innen können sich dadurch leichter mitteilen. Ist auch das nicht möglich, greifen wir zur Skala zur Beurteilung von Schmerz bei Demenz.“ Auch bei Lena kam in weiterer Folge eine bebilderte Skala zum Einsatz.

Clinical Assessment, die klinisch-pflegerische Untersuchung, ist ein fixer Bestandteil im pflegerischen Alltag im Haus. Bei den Lebenswelten Steiermark wird seit 2020 eine Fortbildung in Clinical Assessment in Kooperation mit der UMIT TIROL angeboten (siehe auch rechts) – eine weitere Aufwertung des bereits attraktiven Pflegeberufs.

Sicherheit im Handeln

Neben Anna Pulsinger haben bisher 30 weitere Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen das Fortbildungsangebot genutzt. Die Beliebtheit des Bildungsangebots ist dabei kaum verwunderlich, wie Anna Pulsinger erklärt: „Die Kolleg:innen fühlen sich noch sicherer in ihrem Handeln sowie im Treffen von klinischen Entscheidungen und in der Abwägung der Dringlichkeit einer Situation.“

Pflegefachkräfte wie Anna Pulsinger kennen die Bewohner:innen gut. Selbst kleine gesundheitliche Veränderungen fallen ihnen auf.

Die Methode des Clinical Assessment besteht unter anderem aus systematischen körperlichen Untersuchungstechniken.





Mithilfe der Smiley-Analog-Skala können die Bewohner:innen leichter die Stärke ihres Schmerzes mitteilen.

Die Methode des Clinical Assessment besteht darin, auf Basis der systematisch gesammelten Gesundheitsdaten wahlweise die Untersuchungsmethoden Begutachtung, Abtasten, Abklopfen oder Abhören durchzuführen. Die Ergebnisse bestimmen weitere pflegerische und medizinische Schritte.

Bei Lena wird, nach dem Feststellen des Schmerzgrades, eine ausführliche Anamnese inklusive Erhebung der Vitalfunktionen sowie ein pflegerisch-klinisches Assessment durchgeführt. Im Zuge der Einschätzung für den Bereich HNO und Lunge wird zunächst festgestellt, dass Lenas Rachen leicht gerötet ist. Glücklicherweise ergibt das folgende Abtasten der Lymphknoten jedoch, dass diese nicht geschwollen sind. Zudem werden beim Abhören von Lenas Lunge keine pathologischen Atemgeräusche wahrgenommen.

Persönlich, punktgenau, professionell

Auch für Mediziner:innen stellt es eine große Erleichterung dar, mit im Clinical Assessment ausgebildeten Kolleg:innen zusammenzuarbeiten. Die Diagnose ist oft bereits aus der Ferne stellbar oder es ist möglich, weitere Hinweise zur Untersuchung an die Pflegefachkraft zu übermitteln. In Lenas Fall kann von einer weiteren ärztlichen Untersuchung abgesehen werden. Ihre gesundheitliche Situation wird von der untersuchenden Krankenpflegeperson als nicht kritisch beurteilt. Da Lena jedoch Schmerzen beim Schlucken hat, gibt ihr die Pflegefachkraft Instruktionen für schmerzlindernde Maßnahmen. Zudem

Im besten Fall kann ein gezielter Einsatz von Clinical Assessment den Bewohner:innen die Fahrt ins Krankenhaus ersparen.

wird eine Bedarfsmedikation vom ärztlichen Dienst angefordert.

Vertrauen und Wohlfühlen

Ein großer Vorteil in puncto Behandlung von Schmerz, auf den die Lebenswelten Steiermark im Haus zurückgreifen können: „Wir kennen unsere Bewohner:innen sehr gut und merken daher schnell, wenn etwas nicht in Ordnung ist“, so Anna Pulsinger. „Im besten Fall kann ein gezielter Einsatz von Clinical Assessment unseren Bewohner:innen auch die Fahrt ins Krankenhaus ersparen, wie es bei Lena der Fall war.“ Für Lena bedeutete die Untersuchung durch eine ihr bekannte Pflegefachkraft vor allem eines: Entspannung. Da sie nur schwer Vertrauen fasst, wäre die Untersuchung außerhalb des Hauses für sie mit großem Stress verbunden gewesen. Lena geht es heute wieder rundum gut – der Schmerz ist vollends abgeklungen. ■

Kooperation mit UMIT TIROL

Die Lebenswelten der Barmherzigen Brüder Steiermark bieten in Kooperation mit der UMIT TIROL das Weiterbildungsangebot „Clinical Assessment“ direkt im Haus an. Die Kosten werden von den Lebenswelten Steiermark zur Gänze übernommen. Das Angebot für Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen ist in dieser Form im Langzeitbereich bei den Barmherzigen Brüdern Österreich einzigartig. Martin Ruprecht, MAS und weitere Vortragende vermitteln an insgesamt acht Tagen ihr Fachwissen. Absolvent:innen verfügen unter anderem über fundiertes klinisches Fachwissen zu ausgewählten Organsystemen.



Martin Ruprecht, MAS ist einer der Vortragenden bei der Clinical-Assessment-Fortbildung in den Lebenswelten Steiermark.



Abonnieren und helfen

Mit einem Abonnement des Granatapfel-Magazins erhalten Sie nicht nur Monat für Monat ein Heft mit 36 lezenswerten Seiten. Sie unterstützen damit auch die Barmherzigen Brüder und ihre Einrichtungen für kranke, alte und beeinträchtigte Menschen.

Das Magazin erscheint elfmal im Jahr (im Juli/August als Doppel-Ausgabe). Wählen Sie aus folgenden Abo-Varianten:

Standard-Abo

11 Ausgaben um € 27,50

Das Abo verlängert sich automatisch jeweils um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat vor Ende schriftlich oder telefonisch abbestellt wird.

Kurz-Abo

6 Ausgaben um € 15,-

Das Abo endet danach automatisch.

Zwei-Jahres-Abo

22 Ausgaben zum Vorzugspreis von € 45,-

Nach zwei Jahren verlängert sich das Abo um jeweils ein Jahr zum Standard-Abo-Preis, wenn es nicht spätestens einen Monat vor Ende schriftlich oder telefonisch abbestellt wird.

Digital-Abo

11 Ausgaben um € 15,50

Das Abo verlängert sich automatisch jeweils um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat vor Ende schriftlich oder telefonisch abbestellt wird. Ein Wechsel vom Papier- zum Digital-Abo ist nach Ablauf des Papier-Abos möglich.

WEITERE INFOS UND BESTELLUNG:

Telefon: 01/214 10 41

E-Mail: info@granatapfel.at

Internet: www.granatapfel.at



Die angegebenen Preise gelten in Österreich. Bei Bestellungen aus dem europäischen Ausland kommt pro Ausgabe ein Porto von € 2,- dazu, von außerhalb Europas sind es € 3,50 pro Ausgabe. Das Kurz-Abo ist nur in Österreich erhältlich.

Informationen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten finden Sie unter www.barmherzige-brueder.at/ds.

Danke
für Ihre
Unterstützung!

IMPRESSUM

Granatapfel – Das Magazin der Barmherzigen Brüder Nr. 5 - Mai 2023

Medieninhaber und Herausgeber: Provinzialat der Barmherzigen Brüder, 1020 Wien, Taborstraße 16, E-Mail: office@bbprov.at, www.barmherzige-brueder.at

Redaktion: Brigitte Veinfurter (Leitung), Eva-Maria Baier und Kristina Weimer-Hötzeneder, Negerlegasse 5/1-3, 1020 Wien, Tel.: 01/214 10 41, Fax: DW 1815, E-Mail: redaktion@granatapfel.at

Grafik, Layout und Herstellung: Egger & Lerch Corporate Publishing, Vordere Zollamtsstraße 13, 1030 Wien, www.egger-lerch.at

Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn
Vertrieb und Aboverwaltung: Eva-Maria Baier und Nicole Hladik, Negerlegasse 5/1-3, 1020 Wien, Tel.: 01/214 10 41, Fax: DW 1815, E-Mail: info@granatapfel.at

Erscheinungsort: Wien
Offenlegung: Eigentümer: Provinzialat der Barmherzigen Brüder, 1020 Wien, Taborstraße 16 (100%). Grundlegende Richtung: Christliches Gesundheits- und Familienmagazin.

Die Artikel spiegeln die persönliche Meinung der Autor:innen wider und müssen sich nicht zwangsläufig mit der Meinung des Herausgebers decken. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen der Manuskripte vor.

Honoraransprüche müssen bei Vorlage gestellt werden.

Auflage: 24.900
Standard-Abo: € 27,50 (inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten)

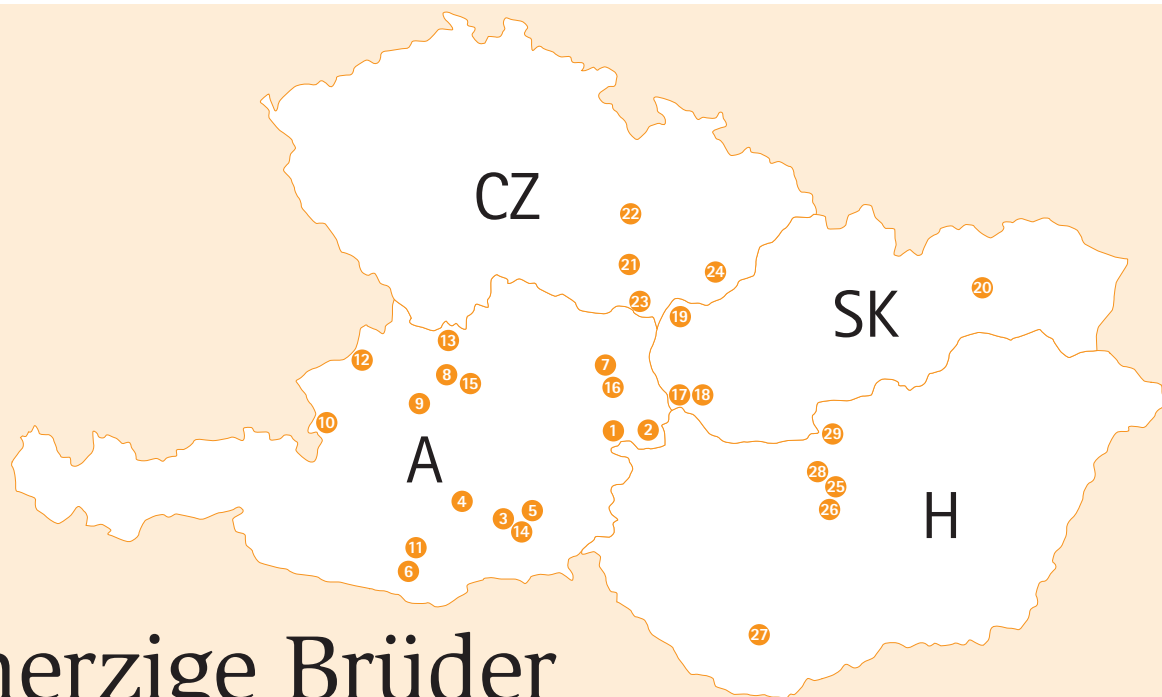
Bankverbindung: RLB ÖÖ, BIC: RZ00AT2L
IBAN: AT64 3400 0000 0015 3346



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686 Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

Falls Empfänger verzogen,
mit neuer Anschrift an
Granatapfel-Verwaltung
1021 Wien, Negerlegasse 5/1-3

Österreichische Post AG
MZ 02Z032631 M



Barmherzige Brüder

Österreichische Ordensprovinz

Österreich, Tschechien, die Slowakei und Ungarn bilden die Österreichische Ordensprovinz. Der Orden ist hier in verschiedensten Bereichen des Gesundheits- und Sozialsystems tätig und beschäftigt rund 9.000 Mitarbeiter:innen.

Weitere Informationen:

www.barmherzige-brueder.at

BB.Austria

Österreich (A)

- 1 **Eisenstadt:** Apotheke, Klosterkeller, Krankenhaus
- 2 **Frauenkirchen:** Unfall-Ortho-Ambulanz
- 3 **Graz:** Apotheke, Kindergarten, Krankenhaus, Verkaufsraum Kreative Einblicke
- 4 **Zeltweg:** Gesundheitszentrum Murtal
- 5 **Kainbach:** Drogentherapiestation Walkabout
- 6 **Klagenfurt:** Krankenhaus (Elisabethinen)
- 7 **Kritzendorf:** Alten- und Pflegeheim
- 8 **Linz:** Apotheke, Krankenhaus, Sankt Barbara Hospiz (in Kooperation), Seniorenheim Franziskusschwestern
- 9 **Pinsdorf:** Lebenswelt

- 10 **Salzburg:** Krankenhaus, Raphael Hospiz
- 11 **St. Veit/Glan:** IT-Firma Care Solutions, Krankenhaus
- 12 **Schärding:** Kurhaus
- 13 **Schenkenfelden:** Lebenswelt
- 14 **Steiermark:** Lebenswelten der Barmherzigen Brüder mit mehreren Standorten
- 15 **Wallsee:** Lebenswelt
- 16 **Wien:** Apotheke, Brüderladen, Dialysezentrum (in Kooperation), Krankenhaus, Pflegeakademie, Provinzverwaltung

Slowakei (SK)

- 17 **Bratislava:** Krankenhaus mit Ärztezentrum und 49 Ambulanzen, dazugehörig: Ärztezentrum mit 11 Ambulanzen in Dunajská Lužná, 2 Ambulanzen in Pezinok, 3 Ambulanzen in Rovinka und 1 Ambulanz in Stupava
- 18 **Bratislava:** Tageszentrum für Obdachlose sowie 30 Betten für kranke Obdachlose (Kooperation mit Lazaristen)

- 19 **Skalica:** Lehrkrankenhaus (vom Staat geführt, Gebäude im Besitz des Ordens)
- 20 **Spišské Podhradie:** Einrichtung für körperlich und geistig behinderte Menschen (Kooperation mit Land Prešov)

Tschechien (CZ)

- 21 **Brno:** Apotheke, Konzertsaal, Krankenhaus (verpachtet)
- 22 **Letovice:** Apotheke, Kirche
- 23 **Valtice:** Kirche
- 24 **Vizovice:** Krankenhaus

Ungarn (H)

- 25 **Budapest:** Apotheke, Krankenhaus, Türkisches Bad
- 26 **Érd:** Altersheim
- 27 **Pécs:** Krankenhaus für Langzeitpflege, Hospiz
- 28 **Pilisvörösvár:** Altersheim
- 29 **Vác:** Krankenhaus für Langzeitpflege